

Lahnsteiner Tageblatt

Gefunden täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Preis: 10 Pfennig. — Die einseitige kleine Seite 15 Pfennig.

Kreisblatt für den
Einziges amtliches Veröffentlichungs-
Geschäftsstelle: Hochstraße Nr. 3.



Kreis St. Goarshausen
blatt sämtlicher Behörden des Kreises.
Gegründet 1863. — Fernsprecher Nr. 38.

Beguns-Preis: durch die Geschäftsstelle oder durch Boten direkt. — Preis: 10 Pfennig. — Die einseitige kleine Seite 15 Pfennig.

Nr. 49

Druck und Verlag der Buchdruckerei
Franz Schidel in Oberlahnstein.

Mittwoch, den 27. Februar 1918.

Für die Schriftleitung verantwortlich
Edward Schidel in Oberlahnstein.

56. Jahrgang.

Deutsches Ultimatum an Rußland.

Amtliche Bekanntmachungen.

Abt. IIIb. Egb. Nr. 1918/371.

Gouvernement der Festung Mainz.

Abt. III. Pol. Nr. 50 716/24 494.

Betr.: Behandlung von Krankheiten durch nicht approbierte Personen, Ankündigung u. Anbieten von Heilmitteln usw.

Verordnung

Auf Grund des § 9b des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1851 in der Fassung des Reichsgesetzes vom 11. Dezember 1915 bestimmen wir für den Bereich des 18. Armee-Korps und des Gouvernements Mainz:

Es ist verboten:

1. Den Personen, die sich gewerbmäßig mit der Behandlung von Krankheiten, Leiden oder Körperschäden an Menschen befassen, ohne die entsprechende staatliche Anerkennung (Approbation) zu besitzen, ihren Gewerbebetrieb anders als durch Bekanntgabe am Wohnhaus, im Adress- oder Fernsprechbuch anzukündigen.

Zahnärzte, Bandagisten und Hühneraugenoperateure sowie Personen, die Turn- und Gymnastikunterricht erteilen, werden von diesem Verbot nicht betroffen.

2. Gegenstände, Mittel oder Verfahren, die zur Verhütung der Empfängnis oder zur Beförderung der Schwangerschaft oder von Menstruationsstörungen usw. bestimmt sind, öffentlich auszustellen, anzukündigen in der Tagespresse, in Zeit- und Druckschriften aller Art zu beschreiben, sowie im Umherziehen solche Gegenstände usw. anzubieten oder Bestellungen darauf zu sammeln.

3. Die unter Ziffer 1-2 bezeichneten Handlungen sind auch in jeder irgendwie verschleierte Form verboten.

4. Befähigt ist die Ankündigung, Beschreibung und Anpreisung von Arzneien und Heilmitteln, Verfahren, Apparaten oder sonstigen Gegenständen, die zur Verhütung, Linderung oder Heilung von Krankheiten, Leiden oder Körperschäden bei Menschen bestimmt sind, in der Tages- und Fachpresse und in Zeit- und Druckschriften, sofern das betreffende Mittel nicht in der unter Mitwirkung der Obergerichtsstelle aufgestellten Liste der allgemein verbotenen Heilmittel usw. enthalten ist.

Einzelheiten über diese Liste sind bei der Zensurstelle (Presse-Abteilung des stellv. Generalkommandos bzw. des Königl. Gouvernements der Festung Mainz) zu erfragen.

5. Die Aufgeber von Anzeigen haben die Verantwortung dafür zu übernehmen, daß das angezeigte Mittel nicht auf der Verbotliste der Obergerichtsstelle steht.

6. Für Mittel usw. der in Nr. 4 bezeichneten Art, deren

öffentliche Ankündigung vor dem Erlaß dieser Verfügung noch nicht erfolgt ist, ist die Erlaubnis hierzu bei der Obergerichtsstelle nachzufragen und zwar durch die Zensurstelle, in deren Bereich der Auftraggeber wohnt.

7. Die Listen der Obergerichtsstelle sind maßgebend und verbindlich für alle Zensurstellen.

8. Auf die medizinische und pharmazeutische Fachpresse finden diese Bestimmungen keine Anwendung.

II.
Ferner ist den unter I Ziffer 1 genannten Personen verboten:

1. Eine Behandlung, die nicht auf Grund eigener Wahrnehmungen an dem zu Behandelnden erfolgt (Fernbehandlung).

2. Die Behandlung mittels mystischer Verfahren.

3. Die Behandlung von gemeingefährlichen Krankheiten (Ausatz, Cholera, Flecktyphus, Gelbfieber, Pest und Pocken) sowie von sonstigen übertragbaren Krankheiten.

4. Die Behandlung aller Krankheiten oder Leiden der Geschlechtsorgane, von Syphilis, Schanker und Tripper, auch wenn sie an anderen Körperstellen als an den Geschlechtsorganen auftreten, sowie jede Behandlung von Frauenkrankheiten, insbesondere auch die innere Massage der weiblichen Unterleibsorgane.

5. Die Behandlung von Krebskrankheiten.

6. Die Behandlung mittels Hypnose.

7. Die Behandlung unter Anwendung von Betäubungsmitteln, mit Ausnahme solcher, die nicht über den Ort der Anwendung hinauswirken.

8. Die Behandlung unter Anwendung von Einspritzungen unter die Haut oder in die Blutbahn, soweit es sich nicht um eine nach Nr. 7 gestattete Anwendung von Betäubungsmitteln handelt.

III.
Die Verordnung des stellv. Generalkommandos vom 20. 6. 1916 (Abt. IIIb 12 036/3441) sowie diejenige des Gouvernements Mainz vom 20. 6. 1916 (Abt. M. P. Nr. 28 970/10 624) werden aufgehoben.

Frankfurt a. M., Mainz, den 2. Februar 1918.

18. Armee-Korps, Stellvertretendes Generalkommando.

Der stellv. Kommandierende General.

Niedel, General der Infanterie.

Der Gouverneur der Festung Mainz.

Canisch, Generalleutnant.

Die nächste Mütterberatungsfür Oberlahnstein, Niederlahnstein und Braubach findet in der Freiheit-vom-Stein-Schule zu Oberlahnstein am

Donnerstag, den 28. Februar 1918, nachmittags von 4½ Uhr ab

statt. Durch den leitenden Arzt wird den Müttern unentgeltlich Rat in der Pflege und Ernährung ihrer Kinder erteilt.

St. Goarshausen, den 22. Februar 1918.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses.

Dr. Wolff, Regierungsrat.

Betr.: Ausnahme von Stadtkindern in ländlichen Familien

Die Herren Bürgermeister der Landgemeinden, in denen Stadtkinder Aufnahme finden sollen, ersuche ich, die Landwirte nochmals ausdrücklich darauf hinzuweisen, daß ihnen entsprechende Mengen von Getreide- und Hülsenfrüchten für die Ernährung der Stadtkinder beizubringen oder zur Verfügung gestellt werden und daß die Befürchtung, es könnte durch die Ernährung dieser Kinder Schwierigkeiten entstehen, durchaus unbegründet sei. Bei der Wichtigkeit der Sache ist eine nochmalige Aufklärung der Landwirte dringend erforderlich, da bereits in mehreren Fällen in dieser Beziehung unbegründete Bedenken erhoben worden sind.

St. Goarshausen, den 25. Februar 1918.

Der 1. Landrat.

Dr. Wolff, Regierungsrat.

Die vom k. k. Generalkommando des 18. A. K. verfügte Nachunterstützung von Wehrpflichtigen, zu welchen seitens des k. k. Bezirkskommandos zu Oberlahnstein besondere Verfügungen ergangen sind, findet statt:

in St. Goarshausen, Saal zum Kassauerhof, am Sonntag, den 2. März d. Js., vormittags 8 Uhr, in Oberlahnstein, Kaiser-Wilhelm-Schule, am Montag, den 4. März d. Js. und Dienstag, den 5. März d. Js., vormittags 8 Uhr.

Die Herren Bürgermeister des Kreises ersuche ich, Vorstehendes sofort örtlich bekannt zu machen.

St. Goarshausen, den 26. Februar 1918.

Der 1. Landrat.

Dr. Wolff, Regierungsrat.

Der deutsche Tagesbericht.

WTB. (Amtlich.) Großes Hauptquartier,
26. Februar, vormittags:

Deutscher Kriegsschauplatz.
Geheimgeschichte.

Siebzehn Tage nach Niederwerfung des Moosjundes haben gestern vormittags die auf Kaval. angeführten Truppen — Reiter, Kavallerie und Maschinengewehr-Schützen — an der Spitze — unter Führung des Generalleutnants

„Sie haben recht. Was gestern geschehen ist, das war nicht meine Schuld. Ich selbst kann mich freisprechen, du Lilian, du...“

Doktor Hesselbach war ein wenig zurückgetreten. Herbert stand neben Edith in einer der Fensternischen. Die Übung des Geheimnisses hatte beide erschüttert. Sie sahen zum erstenmal dem Schicksal ins Auge; das überwältigte sie beinahe.

So sah Willstadt allein, und Lilian stand ihm nun gegenüber. Sie war nähergekommen, als zöge eine starke Macht sie vorwärts. Jetzt, ganz plötzlich, warf sie sich nieder vor ihm.

„Gib mich bei dir, laß mich!“ schrie sie auf. „Du weißt es doch, daß ich dich liebe trotz alledem.“

„Nein,“ sagte er tonlos, „nein! Du und ich — und das zwischen er, Wilhelm — nein, Lilian! Sühne muß sein... Und dann die Jahre, in denen ich immer auf der Flucht war vor dir — nein!“

Die Frau lag auf den Knien vor ihm. Gleitend hob sie die Hände:

„Otto, ich habe dich geliebt“, sagte sie noch einmal. „Und ich liebe dich noch.“ sagte er undeutlich, „und doch: Geh! Geh!“

Mit einem gurgelnden Laut sank er zurück. Herbert und Edith eilten herbei. Doktor Hesselbach führte Frau Lilian fast mit Gewalt hinaus.

Drinnen in dem kleinen Gartenhaus, in welchem Wilhelm v. Ramin ihr seinen letzten Besuch gemacht, hatte Hesselbach noch eine längere Unterredung mit ihr.

Er sprach von der Anzeige, welche gegen sie vorlag. Daß sie falsch gespielt habe, betonte sie kräftig. Aber daß in ihrem Salon stark hazardiert worden war, gab sie ruhig zu.

(Schluß folgt.)

Dämon des Lebens.

Kriminalerzählung von A. Ostland.

32] (Nachdruck verboten.)

„O — ich habe gehört, was ihr gesprochen habt, am ersten Tage, als du kamst. Immer verwiesest du Vater wieder auf die Nummer 666 — und du sagtest, Ramin hätte Geld, er müsse dir wenigstens einen Teil vorerben, ich hörte das alles! Und auch, wie Vater sich wehrte, wie er dich gebeten hat und beschworen. Und jetzt begreife ich es auch, was dann geschah: Vater, du hast den Brief gefunden?“

Mit ältlichen Händen griff Willstadt in die Brusttasche.

„Ja. Hier ist die Anzeige, daß Wilhelm von Ramin hierherkommen wolle!“ sagte er, die wenigen Zeilen überfliegend.

„Wo du hast den Brief gefunden, nicht wahr?“ fuhr Edith rascher fort, „und du wolltest dich noch einmal mit ihm aussprechen — nicht wahr? Aber ich sollte es nicht wissen, ich sollte glauben, du seist daheim. Deshalb bist du hier von der Veranda hinab in den Garten gesprungen und Pluto dir nach. Und dann hast du ihn getroffen — draußen am Feld — neben dem Tümpel!“

Durch das alte Mannes Glieder ging ein Schauer. Das Fieber schüttelte ihn. Fast verständnislos sah er das Mädchen an.

„Ja,“ sagte Willstadt dann mit leiser Stimme, „aber woher weißt du das, Kind? Weißt du denn auch, was ich gelitten habe, in all den Jahren, immer, immer in der Angst vor ihm? Denn ich fürchtete mich so, Edith, ich fürchtete mich, daß du auch noch von mir gehen würdest. Und nun war er da — in meiner Nähe — bei seiner Frau, die eine meine Frau gewesen. Nein! Ich konnte nicht anders! Ich konnte den Gedanken nicht ertragen! So habe ich ihm ausgeliefert. Ja, ausgeliefert! Denn alles war wieder lebendig in mir, und die alten Gespenster sind aufgestanden von den Toten. Und da ist

er wirklich gekommen. Als er mich sah, hat er mich nicht erkannt. Aber dann, ganz plötzlich hat er gerufen: Otto! Ich habe kaum mehr gehört. Alles hab' ich ihm ins Gesicht geschrien, noch einmal alles — und den Zettel hab' ich verlangt, Abrechnung hab' ich gehalten — endlich Abrechnung!“

Er atmete schwer. Und dann ging sein Blick langsam von einem zum andern.

„Abrechnung“, sagte er noch einmal, als könne er sich nicht satt hören an dem Wort. „Weißt ihr denn, was das heißt, ihr Jungen, die ihr noch glaubt an das Glück? Da draußen sind wir gestanden, Mann gegen Mann. Aber er ist auch aufgefahren. Sein alter Trost war noch in ihm, und er hat den Zettel der Gefängnisdirektion herausgerissen aus seiner Brusttasche und hat ihn mir gezeigt und hat gesagt: „Nie bekommst du ihn, nie!“ So hab' ich nicht mehr gewußt, was ich tue, habe mich wollen auf ihn stürzen — der Zettel ist auseinandergerissen — aber da bin ich zurückgeworfen, denn du, Lilian, du warst da ganz plötzlich zwischen uns, und Pluto sprang wütend los gegen Ramin —“

„Pluto?“ schrie Edith auf.

Willstadt blickte starr vor sich hin.

„Ich weiß nichts mehr“, sagte er mühsam. „Nichts. Nur daß Ramin aufschrie und Lilian den Hund zurückdrückte — und dann — ja — ein Aufstöhnen des Wassers — ein Gurgeln —“

Doktor Hesselbach stand auf.

„Ich fahre nach der Stadt, Ramin“, sagte er herzlich, „und verhöre den roten Hannes“. Sie bleiben hier. Wenn wir dann die beiden Aussagen gegeneinander haben, so werden wir volle Klarheit gewinnen. Anheimend ist hier viel Unglück, viel menschliche Leidenshaft, aber Schuld? Wo zuckt leicht die Achseln. Wo hängt die Schuld an, wo hört das Unglück auf? Die Grenzen sind so enge gezogen. Sie sitzen, Herr Hauptmann, werden sie in diesem Falle zu finden wissen. Ich klage nicht an, wo das Schicksal so ehe eine Stimme erhebt.“

Otto Willstadt hob mail die Hand.

„Ich danke Ihnen“, sagte er dann laut und feierlich.

Freiherr von Sedendorf nach Kampf die Festung genommen.

In Lieland haben viele Städte bei unserem Einzuge geflaggt. Zahlreiche durch die Russen verhaftete Landeseinwohner wurden befreit.

Südlich von Pleskau (Pskow) stehen unsere Regimenter auf hartem Widerstand. Im heftigen Kampf schlugen sie den Feind. Die Stadt wurde genommen. Heeresgruppe Einlingen.

Feindliche Kräfte warfen sich unseren in der Ukraine längs des Prjwet vordringenden Abteilungen bei Kolenkowsk entgegen. In schlagigem Angriff wurde der Feind geworfen. Stadt und Bahnhof erlitten. In wenigen Tagen haben die Truppen der Heeresgruppe Einlingen zu Fuß, mit der Bahn und auf Kraftwagen, unter Anstrengungen und Entbehrungen mehr als 300 Kilometer zurückgelegt. Im Verein mit ukrainischen Truppen haben sie große Teile des Landes von plündernden Banden befreit.

Die ukrainische Regierung hat in den vom Feinde gesäuberten Gebieten die Ruhe und Ordnung wieder hergestellt.

In Gefangenen wurden auf der Ostfront neuerdings eingebracht: 3 Divisionen, 180 Offiziere und 3676 Mann. Die Gefangenenzahl und Beute aus Rußland und Pleskau läßt sich noch nicht übersehen.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues. Der Erste Generalquartiermeister: Sedendorf.

Oesterreich-ungarischer Tagesbericht

Wien, 26. Febr. Amtlich wird veröffentlicht: Westlich der Brenna scheiterte ein Vorstoß der Italiener. Der Chef des Generalstabes.

Tagesbericht des Admiralsabes.

Der Hilfskreuzer „Wolf“.

(Amtlich.) Berlin, 26. Febr. S. M. Hilfskreuzer „Wolf“ hat in Durchführung der ihm übertragenen Aufgabe mindestens 35 feindliche oder für den Feind schädliche Handelsschiffe mit einem Gesamttonnengehalt von mindestens 210 000 BRT vernichtet oder so schwer beschädigt, daß ihre Wiederherstellung für längere Zeit ausgeschlossen ist. Es handelt sich vorwiegend um große wertvolle englische Dampfer, deren gleichwertiger Ersatz in absehbarer Zeit nicht möglich ist. Mehrere dieser Dampfer waren bedeutende englische Truppentransporter. Ihr Untergang hat entsprechende Menschenverluste zur Folge gehabt. Ferner sind durch die Kriegsmassnahmen unseres Hilfskreuzers der japanische Linienschiffkreuzer „Haruna“ von 28 000 T. Wasserdrängung und ein englischer oder japanischer Kreuzer, dessen Name nicht festgestellt werden konnte, schwer beschädigt worden.

Der Chef des Admiralsabes der Marine.

(Amtlich.) Berlin, 25. Febr. Im Sperrgebiet um England wurden von unseren U-Booten 5 Dampfer u. 2 Fährfahrzeuge versenkt. Zwei Dampfer wurden aus Geleitzügen herausgeschossen. Die Fährfahrzeuge waren der englische Segelschiff „Solfer“ und der französische Segelschiff „Marconin“.

Der japanische Kreuzer „Asuga“ verloren.

Amsterdam, 25. Febr. Wie die niederländische Presseagentur aus Batavia meldet, ist der japanische Kreuzer „Asuga“, der vor längerer Zeit bei Batavia gestrandet ist, endgültig als verloren zu betrachten.

Grenzsperrung gegen die Schweiz.

Bern, 25. Febr. Die Grenze zwischen der Schweiz und Italien ist vollständig gesperrt, der gesamte Personen-, Gepäc- und Güterverkehr ist eingestellt, auch der Jugerverkehr. Keine Stelle, was bisher bei Grenzsperrungen nicht der Fall war.

Dämon des Lebens.

Kriminalerzählung von A. Ostland.

(Nachdruck verboten.)

„Wozu sollte ich leben?“ sagte sie achselzuckend. „Was ich hatte, zerrann unter den Händen. Deshalb mußte ich ja auch wieder an mit Ramin, obgleich wir einst im Unfrieden auseinandergegangen sind. Denn wir pochten nicht zusammen, er und ich. So rächt ich eben alles! Alles! Ich habe Willstadt nie vergessen. Von Land zu Land bin ich ihm gefolgt, immer wieder suchte ich ihn auf. Und immer wieder hat er mich abgewiesen und ist geflohen vor mir, um sich und sein Kind zu schützen. Vor mir!“ Sie lachte schnellend auf. „Und trotzdem hat auch er mich lieb und hat auch auf. Und trotzdem hat auch er mich lieb und hat auch auf. Und trotzdem hat auch er mich lieb und hat auch auf.“

„Es klopfte. Herbert stand auf der Schwelle. „Ich höre Sie hier noch sprechen, Herr Doktor,“ sagte er hastig, „und ich möchte Sie bitten, wenn Sie nach der Stadt fahren, uns sogleich einen Arzt heraufzusenden.“

„Herbstadte. Dann reichte er dem jungen Untergebenen freundlich die Hand. „Sie haben für die nächsten Tage Urlaub,“ sagte er lachend, „es wird da allerlei zu tun geben. Das, was Sie noch etwas dunkel ist, das klären Sie mir vielleicht auf, wenn ich heute abends nochmals komme. Und nun: Guck! Lassen Sie alles Vergangene begraben sein! Machen Sie Ihre Braut bald zu Ihrer Frau und suchen Sie, mit ihr vereint, das Glück festzuhalten!“

Das Ultimatum an Rußland.

Berlin, 26. Febr. Unte Staatssekretär v. d. Busche gab im Reichstag die Friedensbedingungen gegenüber Rußland bekannt.

Danach sollen die Gebiete westlich der früher mitgeteilten Linie, die in Gegend Dünaburg bis zur Ostgrenze Rußlands verlegt wird, der Hohen Rußlands nicht mehr unterstehen. Deutschland und Oesterreich-Ungarn bestimmen das künftige Schicksal der Gebiete im Einvernehmen mit der Bevölkerung. Livland und Estland werden von der deutschen Polizeimacht besetzt, bis die Landesverrichtungen die Sicherheit gewährleisten.

Rußland schließt sofort Frieden mit der Ukraine, räumt die Ukraine und Finnland von Truppen und der Roten Garde, stellt die Rückgabe der ostanatolischen Provinzen an die Türkei sicher, erkennt die Abschaffung der türkischen Kapitulationen an und führt unverzüglich die Demobilisierung durch.

Weitere Bestimmungen betreffen die russischen Kriegsschiffe und Kriegsschiffe der Entente, die Handelsfahrtschiffe im Schwarzen Meer und in der Ostsee, das Biederinkaufs-Verbot des den russischen Handelsverträgen, Sicherung der Meeresnavigation bis Ende 1923, Verzicht auf jede Agitation gegen die verbündeten Regierungen, auch in den besetzten Gebieten.

Vorstehende Bedingungen müssen binnen 48 Stunden angenommen sein. Russische Bevollmächtigte haben sich unversöhnlich nach Brest-Litowsk zu begeben und binnen 3 Tagen den Frieden zu unterzeichnen, der innerhalb zwei Wochen ratifiziert sein muß.

Die russische Delegation reiste nach Brest-Litowsk ab, ist jedoch nicht durch Brest-Litowsk aufgegeben worden.

Die neuen Friedensverhandlungen in Brest-Litowsk.

Ofen, 27. Febr. Ministerpräsident Dr. Wekerle begab sich zur Vertretung der ungarischen Regierung, Botschafter von Mercy als Bevollmächtigter Oesterreich-Ungarns zu den Friedensverhandlungen nach Brest-Litowsk.

Vor dem großen Kampf im Westen.

Paris, 26. Febr. Der Waller Anzeiger meldet aus Paris: Zur Verstärkung der französischen Kampftruppe hat das Kommissariat der Heeresbestände 161 Truppeneinheiten aus der Etappe an die Front befohlen.

Den Waller Nachrichten zufolge wird nunmehr aus dem britischen Hauptquartier bestätigt, daß die Ablösung der französischen Front bis südlich St. Quentin durch England innerhalb zweier Monate in aller Form vor sich gegangen sei. Die englische Front besetzt jetzt eine Ausdehnung von über 180 Kilometer.

Demselben Blatt zufolge besagt ein offizieller Dava-Kommentar aus Paris, daß an der französisch-britischen Front in den letzten Tagen haben und drüben Sondervorfälle, die auf Offenhandlungen hindeuten, immer ausgeprägt werden.

Der deutsche Befreiungsvormarsch im Osten.

Vorgehobene Kraftfahrer erreichten am 22. mittags nach Gemarkung des Wall. In der Stadt hatten sich viele Hunderte russische Soldaten versammelt, die gleichgültig die Deutschen erwarteten. 200 Mann, die sich am Bahnhof mit dem Plündern der ungeheuren Vorräte beschäftigten, wurden durch eine Attacke unserer Husaren zersprengt. Es wurden viele Kriegsgefangene gemacht. 500 Oesterreicher und 100 Deutsche wurden befreit. Die Einwohner kamen voller Dank für die Erlösung aus höchster Not mit Tränen in den Augen den Deutschen entgegen. Die Bolschewisten schlepten auch aus Wall mehrere Hundert deutsche und

lettische Einwohner weg. Von den aus Wolmar Deportierten wurden 20 im Walde losgelassen und dann wie Hasen erschossen. Verwundungen von 50 bis 80 Kilometer hoch. Straßen und bei 15 Grad Kälte sind an der T. Die Rote Garde hat einen systematischen Vordringen zu neuem Schrecken der Einwohner organisiert. Der Vormarsch der Deutschen geht im Eilmarsch unter den schwersten Verhältnissen rastlos weiter. Russische Offiziere berichten, die Regierung wolle das neue Friedens-Scheinangebot benützen, um den deutschen Vormarsch zu verzögern. und die Bildung einer Roten Garde und Armee zu ermöglichen. An Stelle Krylenkos sei Nongz Brusewicz Generalkommandant und Diktator geworden, der den Krieg bis aufs äußerste proklamiert habe.

Man räumt das Gebiet westlich von Petersburg.

St. Petersburg, 26. Febr. Die Morningpost meldet aus Petersburg: Die Bezirke Narva und Pskow werden geräumt. Es werden keine Eisenbahnverbindungen westlich von Gatchina mehr.

Die russische Zeitung meldet, daß die russische Flotte aus dem Hafen von Helsingfors ausgefahren sei.

Der rumänische König soll abdanken.

Bukarest, 26. Febr. Herr Lupu Rosaki, Vertreter des rumänischen Ministeriums des Innern, hat im Namen des früheren Ministerpräsidenten Peter Carp der rumänischen Delegation, die von der Jassier Regierung zur Verlängerung des Waffenstillstandes mit den Verbündeten nach Bukarest entsandt wurde, folgende Erklärung überreicht: „Herr Peter Carp bittet Sie, Seiner Majestät gehorsamt unterbreiten zu wollen, daß seiner Meinung nach, selbst wenn der König den Frieden mit den Mittelmächten unterzeichnet würde, sein weiteres Verbleiben auf dem rumänischen Thron eine Reihe von Erschütterungen hervorrufen könnte, die die Dynastie unmöglich machen und die Haltung der durch eine fatale und falsche Politik verursachten Wunde bedeutend erschweren würde.“

Serbische Reiterei an der mazedonischen Front.

Budapest, 26. Febr. Von der mazedonischen Front kommt von vertrauenswürdigster Seite die Nachricht, daß unter den serbischen Truppen vor einigen Tagen ein großer Aufbruch stattfand, der sich gegen die Franzosen richtete. Den mehrfachen Kräfteanstrengungen der Franzosen gelang es, die aufrechterhaltenen Serben niederzuringen. 28 serbische Offiziere wurden verhaftet und auf der Stelle erschossen.

Caillaud an Vergiftungserscheinungen erkrankt.

Genève, 26. Febr. Wie „Le Denoer“ meldet, ist Caillaud unter Vergiftungserscheinungen schwer erkrankt. Der Verdächtige verlangte eine chemische Analyse.

Deutscher Reichstag.

Oberlahnstein, 27. Febr. In der gesamten deutschen Presse werden die Reden des Reichslänglers und des Vizekanzlers lebhaft besprochen. Allgemeine Anerkennung findet die Rede Graf Hertlings, wenn auch in einigen rechtstehenden Blättern keine Vorbehalte gemacht werden. Eine bräutliche Ablehnung dagegen muß sich Vizekanzler Beyer von den konservativen und altdeutschen Zeitungen gefallen lassen. So nennt die „Tägliche Rundschau“ seine Rede eine große Ungeheuerlichkeit. Obn: daß und Vorliebe in durchaus sachlicher Weise schreibt die „Nordd. Allg. Ztg.“: „Noch niemals ist eine Staatsberatung im deutschen Reichstag in so großglänzender parlamentarischer Form eingeleitet worden, wie dies gestern mit der Rede des Reichslänglers über die äußere Politik und derjenigen des Vizekanzlers über die innere Politik geschah.“

Die heutige Reichstags-Sitzung.

Berlin, 26. Febr. Nach der gestrigen Reichstags-Sitzung traten sämtliche Parteien, mit Ausnahme der Polen und Unabhängigen Sozialdemokraten, zu Fraktions-Sitzungen zusammen. Als erster Redner wird heute der Reichssekretär Graf Rodern sprechen und den Reichshaushalt erläutern, danach werden die Parteiführer sprechen.

Und Lillian hatte recht. Sie wartete geduldig Tag für Tag und Nacht für Nacht. Bis einmal, das Morgenrot farbte eben den Himmel mit hellem Glanz, da war ihr Stand, bleich, zitternd.

„Er ruft dich!“ sagte sie kurz. „Komm, komm rasch!“ Ohne ein Wort zu sprechen, sah er sie an, lange, lange. In diesen kurzen Minuten lebte er noch einmal sein ganzes Leben durch.

Dann gab er ihr still die Hand hin. Sie nahm sie und hielt sie fest. Und so leitete sie, die das Glück und die Qual seines Lebens gewesen, ihn jetzt, in dieser letzten Stunde, sanft zum Frieden.

Hessbach kam ein paar Stunden später heraus. Er hatte sich sehr für diese ganze Sache und ihre Entwicklung interessiert. Jetzt nahm er herzlichen Anteil an dem Ende. Er stand eine ganze Weile still vor der Leiche Otto Willstads. Dann wandte er sich Herbert zu.

„Auch einer, der überwunden hat“, sagte er gebankenvoll. „Einer, der ein tapferer Kämpfer war gegen die Dämonen des Lebens, welche uns überall umlauern und — der ihnen doch erliegen ist. Geld, Ruhm, Liebe, Macht, wie heißen sie noch alle, die großen Leidenschaften, die unendlichen Triebfedern des Daseins? Sie führen den einen empor zu lichten Höhen, glänzende Göttergestalten; und dieselben Gewalten reihen den andern nieder in die Tiefe: Dämonen des Lebens.“

Das Wort klang nach in Herbert von Ramin: Dämonen des Lebens. Aber zugleich drängte sich ihm eine Erkenntnis auf: daß es doch und trotz allem schließlich dem einzelnen anheimgegeben ist, diese uralten Gewalten zu bändigen, sich zum Herrn über sie zu machen und sich selbst das Dasein zu formen mit starker Hand.

Und so ging er, vereint mit Edith, mutig einem neuen Leben entgegen.

Ende.

hen. Die Redner sind Scheidemann (Soz.), Trimborn (Ztr.), Dr. Wiemer (F. V.) und Graf Westarp (Konf.).
Berlin, 26. Februar.

Die Stimmung in den Wandelgängen vor der Dienstadtsetzung sowie der ruhige Beginn der Vollziehung selbst erweckten nicht den Eindruck, als ob die Erregung über die Rede des Reichszuglers noch in voller Stärke bestünde. Das war indes nur Schein. Schon daß man den Darlegungen des Schatzsekretärs Graf Rüdern, der über den Etat spricht, ein sehr geteiltes Interesse entgegenbrachte, ließ auf anders gerichtete parlamentarische Anteilnahme schließen. Als nach der Rede des Reichszuglers der Vortragsführer des Zentrums, Trimborn, die Erörterungen über die Ministerreden eröffnete, betrat der Reichszugler Graf Hertling den Saal. Trimborn konnte alsbald ein respektvolles Einverständnis mit dem Kanzlers Darlegungen zur Kenntnis nehmen; auch das vom Reichszugler entworfene innerpolitische Programm fand die Zustimmung des Zentrums.

Die nun folgende Bekanntgabe unserer Friedensbedingungen (siehe Ultimatum) durch den Unterstaatssekretär v. d. Busche löste bei der weitaus größten Mehrheit lebhaften Beifall, bei den unabhängigen Sozialisten aber das herkömmliche Zischen aus. Viele wollten offenbar höfchenwärtiger sein als die Bolschewiken. Ueber diese sagte alsdann in seiner Rede Scheidemann lakonisch, daß ihre politischen Regente sich nicht so bewährt hätten, um eine Anwendung auf Deutschland empfehlenswert zu machen. Nur ein wirklicher Verständigungsfriede könne zur Entspannung führen und neue Konflikte vermeiden. Den Gegnern maßgebende Brücke gebaut werden, um Hunderttausenden Leben und Gesundheit zu erhalten.

Danach griff Abg. von Heydebrand (Konf.) in den Reden, um einen jedoch nicht zu scharfen Pfeilhagel gegen den „parteilichsten“ Reichszugler zu entfenden. Die Schattenseiten des parlamentarischen Systems habe dieser Korzeigt, und zumal vom preussischen Standpunkt sei doch den Schattenseiten wegen Herbeirebens in preussische Angelegenheiten ein energisches Wort am Platze. Der konservative Richter sei weiter jener zur Politik der festen Hand gegenüber England an, während er sich zustimmend zum russischen Frieden stellte. Es ging recht lebhaft zu während seiner Rede.

Der Kanzler schloß sich daher veranlaßt, den Schluß vor Herrn von Beyer zu halten, die Wahrscheinlichkeit von Mißverständnissen hinzustellen und den Parteien das Erfinden im Wahrung der Eintracht aus Herz zu legen. Die Eindringlichkeit des Kanzlers blieb aber offensichtlich ohne Eindruck.

Ist auch die Nebelstimmung im Saale noch groß — die Fortsetzung der Debatte am Mittwoch beginnt schon 11 Uhr vormittags —, so wird doch das Kriegsgeheim nicht mehr so heftig geschwungen werden, wie die erste Erregung es zum Entschluß werden ließ.

Deutsches Reich.

Der Tod des Großherzogs von Strelitz.

Berlin, 27. Febr. Zum Tode des Großherzogs von Mecklenburg-Strelitz meldet die „N. Z. a. M.“ aus Neustrelitz folgende Einzelheiten: Großherzog Adolf Friedrich unternahm am Sonnabend nachmittag einen Spaziergang, wie immer ganz allein. Als er abends nicht zurückkam, ließ man durch die Pforten den Park und die umliegenden Ländereien absuchen, weil man einen Unfall des Großherzogs befürchtete. Als die Nachforschungen erfolglos blieben, holte man Sonntag vormittag Militär zur Hilfe herbei. Auch Kriminalbeamte aus Berlin beteiligten sich mit Polizeihunden an der Suche. Gegen Mittag fand der Leichnam in der Nähe eines Kanals eine Stunde vom großherzoglichen Schloß entfernt die Witze und einen Handschuh und neben der Witze den schwarzen Borhund des Großherzogs liegen, der der ständige Begleiter des Großherzogs war. Man öffnete nun die Schleusen des Kanals und fand unterhalb des Fundortes der Witze schließlich die Leiche des Großherzogs, die von der Strömung bereits mehrere hundert Meter fortgetrieben war. Die Leiche wies eine Schußwunde in der Schläfe auf. Der Verstorbenen wurde im Parkhaus aufgebahrt. In den letzten Tagen hatte sich bei dem Großherzog eine schwere Melancholie gezeigt, die seiner Umgebung ernste Sorgen bereitete, zumal er sich persönlich völlig abschloß. Auf dem Schreibtisch des Verstorbenen wurden mehrere versiegelte Briefe vorgefunden.

Das vereinigte Mecklenburg.

Neustrelitz, 27. Febr. Die staatsrechtliche Frage wird amtlicherseits dahin aufgefaßt, daß der Erbansatz an Schwerin zweifellos geworden ist, nachdem der in Rußland lebende Angehörige endgültig ausgeschaltet sein wird. Die versiegelten Papiere des Verstorbenen sollen nach der Ansicht angeblich nur Verfügungen über die Hofhaltung enthalten.

Aus Stadt und Kreis.

Oberlahnstein, den 27. Februar.

Der Frühlingsmonat März steht vor der Tür, auf dessen letzten Tag in diesem Jahre schon das heilige Osterfest fällt. Voriges Jahr hießte Deutschland im März im Schneel, dieses Jahr werden wir hoffentlich vor dem Märzschnee, der den Saaten weh tut, verschont bleiben. Denn auch die Wettervorhersage der bekannten Zinnerauer Wetterwarte ist eingetroffen. Diese kündete nach den milden Januartagen noch einen zweimaligen kurzen Kältereisfall an. Der erste war im Anfang des Februar da, der zweite kann jetzt wohl als überwunden angesehen werden. Die Nacht zum letzten Mittwoch hatte für

weite Gebiete Deutschlands erheblichen Frost und — manche unermittelte eingefrorene Wasserleitung gebracht. Die vereinzelt Schneefälle sind ebenso schnell wieder vergangen, als sie gekommen sind. Der März wird hoffentlich nicht bloß gestalten, unsern Soldaten einen heimatlichen Weidenstrauch ins Feld zu senden, sondern auch mit Frühlingskulturen in geschützten Lagen den Anfang zu machen. Nach dem Verlauf des Winters werden wir wohl ein veränderliches, dafür aber fruchtbares Frühjahr mit Regen haben. 1917 kamen die ersten warmen Tage im Mai, der es dann aber auch doppelt gut gemeint hatte.

1. Versammlung. Die vom Nassauischen Milchschaffverein Sonntag im Kaiserhof abgehaltene Versammlung erfreute sich, wie dies auch bei dem regen Interesse, welches von allen Seiten der Bevölkerung den Bestrebungen des Vereins zuteil wird, nicht anders zu erwarten war, eines regen Besuches. Ein vom Hofbesitzer Franz Basse gehaltenen Vortrag fand allgemeinen Beifall. Auch die vom Vereinsvorsitzenden anschließend erfolgenden fachlichen Ausführungen wurden mit großem Interesse aufgenommen. Der Verein beabsichtigt eine Versicherungskasse einzurichten, was im Interesse der Rührer sehr zu begrüßen ist. Sehr interessant und lebhaft war die eingehende Diskussion, an der auch die anwesenden Rührerfrauen lebhaft teilnahmen. Den Höhepunkt erreichte die Versammlung wohl, als der Vorsitzende, Herr Bertram, die Zuschüsse an die einzelnen Mitglieder verteilte, wobei ansehnliche Summen zur Auszahlung gelangten. Herr Basse richtete dann warme Worte der Anerkennung und des Dankes an den Vorsitzenden, in welche die Versammlung freudig einstimmte. Alle Kreise der Bevölkerung sind im Verein miteinander verbunden: Arbeiter, kleine und mittlere Beamte, Geschäftsleute, höhere Beamte und Rentner. Ein schönes Zeichen in dem Bestreben des Durchhaltens.

2. Vortrag. Wenn man von dem Vortrage des Herrn Leutnants d. R. Großmann in Niederlahnstein berichten mußte, daß er leider wenig besucht war, so müssen wir heute berichten, daß der gestern Abend im Saale „zur Markburg“ stattgehabte Vortrag sich eines solchen Zuspruchs erfreute, daß der große Saal vollständig besetzt war. Die mit Beifall aufgenommenen Ausführungen währten etwa 2 Stunden und wurden durch nahezu 100 gutgelungene photographische Aufnahmen, die Vater Eduard aus Vorhofen mittels Lichtbildapparat an die weiße Wand warf, unterstützt. An der M. G. B. Großmann trug zur Abwechslung unter der Leitung des Herrn Dirigenten sehr einige schöne Lieder vor und als Vertreter unserer Stadt ersuchte Herr Brauer über Joch den Veranlassern den verdienten Dank.

3. Mütterberatungsfunde. Wir machen noch einmal auf die morgen nachmittag 4½ Uhr in der Freiherr-von-Stein-Schule stattfindende Mütterberatungsfunde aufmerksam, wo durch den leitenden Arzt den Müttern unentgeltlich Rat in der Pflege und Ernährung der Kinder erteilt wird.

4. Passionsandacht. Heute Abend ½8 Uhr findet in der Evangel. Kirche eine Passionsandacht statt.

5. Hinweis. Die vom hiesigen Generalkommando des 18. A. R. verfügte Nachmusterung von Wehrpflichtigen findet am Montag, den 4. und Dienstag, den 5. März, vormittags 8 Uhr, in der Kaiser-Wilhelm-Schule statt.

6. Kinder aus Land. Jugenden der Unterbringung von Stadtkindern auf dem Lande hat der Bischof von Limburg folgenden Erlaß herausgegeben: In meiner Freude hat die in dieser schweren Zeit oftmals bewährte Cypernheiligkeit meiner Diözesanen im vorigen Jahre meiner Anregung unternehmerten Stadtkindern einen Landaufenthalt zu verschaffen, ein dankenswerteres Verständnis entgegengebracht. Weil nun die Ernährungsschwierigkeiten in den Städten und Industriebezirken unvermindert fortbestehen, ergeht auch in diesem Jahre der Ruf der christlichen Charitas an das Land, den schwächlichen und unterernährten Kindern aus den engbevölkerten Großstädten u. rauchverfüllten Industriebezirken zur Kräftigung ihrer gefährdeten Gesundheit für einige Zeit eine Heimstätte zu gewähren. Zwar sind auch auf dem Lande die Schwierigkeiten der Ernährung gewachsen, ich gebe mich aber dennoch der Hoffnung hin, daß der Cypern der Landbevölkerung das bedeutungsvolle Werk der Nächstenliebe zu fördern nach Kräften sich bemühen wird, um so mehr, als wir hoffen steht, daß nach dem glücklich erfolgten Friedensschluß mit Rußland die Knappheit der Lebensmittel, namentlich auch die scharfe Erfassung der Lebensmittel auf dem Lande, gemildert wird.

Niederlahnstein, den 27. Februar.

1. Stadtverordneten-Versammlung

Unter dem Vorsitz Direktor Kaulen waren anwesend die Herren Elbert, Herz, Kallsohn, Becker, Birges, Günther, Kaul, Wirth, Ohlig, Pega, Banse und Schneider.

Der Gemeinde Vorchheim wird der jährliche Zuschuß im Vergleichswege von 5300 M wieder bewilligt. Dieser Zuschuß stellt ein Anteil der Stadt Niederlahnstein dar an den Schul-, Polizei- und Armenlasten, die der Gemeinde Vorchheim dadurch erwachsen, daß Arbeiterfamilien wegen Wohnungsmangel in Vorchheim wohnen müssen, während sie ihren Verdienst in Niederlahnstein nachgehen.

Der Gemeinnützigen Siedelungs-Gesellschaft des Kommunalverbandes, die sich bekanntlich mit dem Bau von Kleinwohnungen nach dem Kriege befaßt, tritt nach einem Vorschlag des Magistrats die Stadt nach dem heutigen Beschluß der Versammlung mit einem Betrag von 1000 M bei. Hierzu bemerkt noch Bürgermeister Rody, daß man zunächst mal einen abwartenden Standpunkt einnehmen wolle. Untermommen bleibe es, später, wenn dies angezeigt erweise, sich mit einem größeren Betrage an dem Unternehmen zu beteiligen.

Die Stadtberatung nimmt einen dritten Raum der Verhandlungen für sich in Anspruch. Einleitend erwähnt

Bürgermeister Rody ein Bild, das einen übersichtlichen Blick in die gegenwärtige Lage der Stadt tun läßt. Die Bevölkerungszahl hat danach im vergangenen Jahr nicht ab-, sondern zugenommen. Am 1. Dezember 1917 betrug die Zahl 4003, wogegen 600, so daß eine Gesamtbevölkerungszahl von 4603 ist. Die Geburtenziffer der Bevölkerungszahl von 4603 ist. Die Geburtenziffer ist erheblich zurückgegangen, von durchschnittlich 120 auf 44 im vergangenen Jahre. Sterbefälle gab es 92, im Felde sind bis jetzt 67 Leute gefallen. Der Beamtenkörper hat keine Veränderung erlitten, ein Teil der Beamten steht noch im Felde, die sehr entbehrt werden, besonders die geschulten Polizeibeamten. Was die übrigen Verhältnisse der Stadt angeht, so herrsche eine fast fühlbare Wohnungsnot. Gegenwärtig ständen vielleicht eine oder zwei Wohnungen in der ganzen Stadt leer. Was die Bevölkerung selbst betreffe, so habe der Krieg besonders dem Mittelstand eine außerordentliche Belastung gebracht, gerade dieser sei finanziell am schwersten vom Kriege betroffen worden; andererseits habe die Landwirtschaft und die Industrie einen ganz ungewöhnlichen Aufschwung genommen.

Es dürfe nicht unerwähnt bleiben, daß die Bevölkerung auf dem Gebiet der Sanitätspflege sehr zu leiden habe. Das hiesige Hospital nehme Kranke nicht mehr auf, trotzdem es doch für Niederlahnsteiner Patienten gebaut worden sei. So sei man gezwungen, hiesige Kranke nach Coblenz zu bringen. Nicht ohne Gefühle des warmsten Dankes müße er hier Vorchheim nennen, das bisher ausgeholfen hätte, wo es nur hätte ausbessern können. Die größten Schwierigkeiten habe man im letzten Jahre auf dem Gebiete der Versorgung gehabt. Und hier habe die Lebensmittelliste der Nassauischen Rheinstädte wertvolle Dienste geleistet. Im Jahre 1917 seien an Waren für 1 875 765 M umgelegt worden. Des Ferneren beklagt Herr Bürgermeister Rody die immer mehr um sich greifende Vernachlässigung der Jugend und wiederholt noch einmal seine mannhafte Forderung: Aufsehen erregte, von einer großen Anzahl Zeitungen abgedruckt wurde und von diesen den eigenen Behörden als Richtschnur empfohlen wurde.

Anlaß zu Besorgnissen in bezug auf die Volksernährung läge auch in diesem Jahre nicht vor und so könne man so wohl wirtschaftlich als auch finanziell vertrauensvoll in die Zukunft blicken.

Direktor Kaulen dankte für die Ausführungen des Bürgermeisters und schloß die Sitzung ab, indem er die Hoffnungen des Bürgermeisters Rody in wirtschaftlicher u. finanzieller Beziehung erfüllen möge. Im Anschluß daran macht er ein Schreiben des Magistrats bekannt, in dem die Genehmigung des Voranschlags der Gemeinde-Einnahmen und Ausgaben beantragt wird. Ein eventuell entstehender Fehlbetrag soll durch Erhöhung der Real- und Einkommensteuer von 190 auf 210 Prozent balanciert werden.

Nach einem Antrag des Stadts. Pega soll die Real- und Einkommensteuer nur auf 200 Prozent erhöht werden. Bei der Abstimmung wird der Antrag des Magistrats gegen 3 Stimmen abgelehnt, der Antrag Pega mit 19 Stimmen angenommen. Demnach betragen die Real- und Einkommensteuer nunmehr 200 Prozent.

Zum Schluß teilt noch Bürgermeister Rody über die Hindenburgstiftung der Stadt Niederlahnstein mit, daß diese einen Betrag von 57 200 M erreicht habe. Es sei eine künstlerisch auszuführende Urkunde in Auftrag gegeben, deren verkleinerte Wiedergabe den Stiftern überreicht werden und für sie ein dauerndes Andenken bleiben soll. Bekanntlich soll ja die Hindenburgstiftung den Kriegsgeldbesitzenden zugute kommen und der Bürgermeister gibt seiner Hoffnung Ausdruck, daß die Wirkung der Stiftung eine recht segensreiche sein möge. Niederlahnstein marschiere mit seiner Hindenburgstiftung an der Spitze aller Städte im näheren und ferneren Umkreise und darauf könne man stolz sein.

Damit war die Sitzung gegen ½7 Uhr geschlossen.

2. Schiffsunfälle. In den letzten Tagen häuften sich wieder die Meldungen über Schiffsunfälle auf dem Rhein infolge des niedrigen Wasserstandes. So zerschmetterte sich der Schraubendampfer „Saga“ in Engers eine Schwaube. Er schleppte ein Anhängerschiff nach Oberlahnstein, fuhr zurück und brachte das andere Schiff nach Coblenz, um sich dann zur Tystrandsetzung auf eine Werft zu begeben. — Das Schiff „Heinrich“, mit Kohlen für Mannheim beladen, erlitt auf der Vergahrt bei Armit Beschädigung. Die Ladung muß zum Teil umgeschlagen werden. — Ein im Anhang des Schraubendampfers „Mathias Stinnes Nr. 4“ befindliche Schiff, das Kohlen geladen hatte, ließ bei Niederbreisig auf Grund und erlitt Havarie. Das beschädigte Schiff besitzt eine Tragfähigkeit von 18—20 000 Zentnern.

Braubach, den 27. Februar.

1. Ortskrankenkasse. Im Hotel Dämmer fand eine Ausschussung der Ortskrankenkasse statt, in der der Abschluß für 1916 genehmigt und den Kassierern sowie dem Vorstand Entlastung erteilt wurde. Sodann wurde beschlossen, die Beiträge auf 4 Prozent zu erhöhen und die Ergänzungswahlen für zwei ausgeschiedene Vorstandsmitglieder auszusprechen.

2. Vortrag. Wir weisen nochmals auf den heute Abend im Saal „Rheinberg“ stattfindenden Vortrag hin; Hn. d. R. Großmann wird nicht über den Kampf in den Lüften, sondern über die Schlacht in den Naturischen Seen sprechen.

3. Besondere Prüfung. Zrl. Erna Senkel hat in Coblenz die Lehramtsprüfung unter Befreiung von der mündlichen Prüfung bestanden.

4. Gemerich, 27. Febr. Im hiesigen Gemeindevald verunglückte beim Holzfällen der 52jährige verheiratete Woll, indem ihm von einem fallenden Baume der Kopf zerschlagen wurde.

St. Goarshausen, 27. Febr. Die vom stellv. Generalkommando des 18. A.-K. verfügte Nachmusterung von Wehrpflichtigen findet am Samstag, den 2. März, vormittags 8 Uhr, im Saal zum Nassauerhof statt, worauf wir auch an dieser Stelle hinweisen.

a Nastätten, 27. Febr. Auf dem hiesigen Postamt liegt der Plan über die Errichtung einer oberirdischen Telegrafenlinie aus.

Kriegsauszeichnungen.

Das Eisene Kreuz wurde verliehen dem Kaufmann Heint. Stumpf, Sohn von Museumsdiener Stumpf in Oberlahnstein; dem Unteroffiz. Kugelmeier in Braubach. Kugelmeier kämpfte schon fast auf allen Kriegsschauplätzen.

Aus Nah und Fern.

Span, 26. Febr. Gestohlen wurde die ganze Wäsche, die ein Brautpaar zum Trocknen im Garten aufhing.

Vom Mittelrhein. Die Gefahren der Rheinschiffahrt. Der fiskalische Greifbagger Nr. 3 und ein Abschleppboot wurden von dem Polizeiboot nach Neuwied abgeschleppt, um dort die bei dem großen Hochwasser im Januar gesunkene Schelde zu heben. Diese Schelde der Dampfboote verkehrte auf der Strecke zwischen Neuwied und Weibethurn. Die gleichen Fahrzeuge werden nach erfolgter Hebung nach Urmitz geschleppt, wo sie eine schwere Schiffschraube mit einem Stück der Wäsche zu heben haben werden. Der große Doppelschraubendampfer „Agnetha“ hat die Schraube seinerzeit dort verloren. Bei dem stark zurückgehenden Wasser ist sonst zu befürchten, daß durch diesen im Rhein liegenden Fremdkörper ein Unheil angerichtet wird.

Von der Lahn. Es hat sich jetzt herausgestellt, daß es sich bei den vor einigen Tagen in einzelnen Orten beobachteten Erschütterungen um ein leichtes Erdbeben im Lahngebiete handelte, das von der Flußmündung bis nach

Weglar und auf den angrenzenden Höhen in Erscheinung trat. Nach zahlreichen übereinstimmenden Beobachtungen war die Erdbewegung von einem dumpfen Rollen begleitet, das sich besonders in Braubach, Camp, Nibern, Fracht, Ems und Nachbach zeigte.

Marienberg, 26. Febr. Dem Herrn Regierungsrat Ulrici in Wiesbaden ist das kgl. Landratsamt des Oberwesterwaldkreises hier als Nachfolger des Herrn Landrats Dr. Thon übertragen worden.

Hattersheim, 26. Febr. Hattersheim begeht in diesem Jahre sein 900jähriges Ortsjubiläum. Zu 1018 zum ersten Male in der Geschichte erwähnt, führte der Ort zunächst die Bezeichnung „Hendersheim“ und gehört unter Ort zu den ältesten Deutschlands. Bis 1595 gehörte Hattersheim zur Mutterkirche Orlstiel.

Mainz, 26. Febr. Im Stadtteil Castel betraten 3 elfjährige Schüler die dünne Eisdecke eines alten Festungsgrabens und brachen ein. Obwohl sofort Hilfe zur Stelle war, gelang es doch nur einem Knaben zu retten. Die beiden andern ertranken. Ein vierter Knabe, der seinen Kameraden helfen wollte, konnte im letzten Augenblick noch geborgen werden.

Ein aufregender Vorfall

ereignete sich im Cochemer Tunnel. Ein von Cochem fahrender Güterzug kam nicht recht voran, weil die Schienen im Tunnel infolge der Risse u. sonstiger Einflüsse glatt waren und die Räder sich auf der Stelle drehten. Das Lokomotivpersonal bemühte sich längere Zeit vergeblich, den Zug vorwärts zu bringen. Dabei wurde zunächst der Lokomotivführer infolge Ueberanstrengung und durch Einnahme von Stidgase ohnmächtig; den Feizer ereilte bald darauf dasselbe Schicksal, er hatte jedoch noch soviel Geistesgegenwart, um die Maschine abzustellen und auch er fiel bewußtlos zusammen. Der Zugführer im Packwagen dem die schlechte Fahrt nicht entgangen war, wurde da auf einmal der Zug still stand und sich auf der Maschine kein Leben mehr verriet, besorgt. Er begab sich sodann auf die Ma-

chine, wo er zu seinem Entsetzen die beiden Lokomotivbeamten bewußtlos übereinanderliegend antraf. Da es dem Zugführer nicht gelang die beiden Beamten wieder zum Bewußtsein zu bringen, telegraphierte er sich in dem stockdunklen Tunnel zur nächsten Fernsprechnische und meldete den Vorfall den Bahnhöfen Cochem und Elber voran, worauf dann alsbald eine Maschine mit einem Personenwagen von Cochem eintraf. Zunächst wurden die bewußtlosen Lokomotivbeamten herausgebracht, während der Güterzug durch anderes Personal und mit Unterfütterung einer anderen Maschine weitergefahren wurde.



Nr. 6732.
Bluse mit ge-
schweiftem Saum und
Kord mit Gürtel.

Ein Wort über deutsche Frauenkleidung.

Als Befehl der Kleider dienen jetzt häufig Steppelinen, die mit Seide oder Garn zum Kleide raffend oder auch in abwechselnder Farbe ausgeführt werden. Am besten eignen sich zu diesen Verzierungen ganz glatte Kleiderstoffe. Die mit breiter Passie gearbeitete Bluse unserer Vorlage wird durch einen offenen Kragen, der vorn sichtbar mit großer Schleife zusammengehalten ist und mit den Armelkapseln übereinstimmt, angenehm belebt. Recht hübsch nehmen sich die in den Seitenteilen verlaufenden Falten an, die oben an dem Gürtel angeknüpft sind. Die untere Rockweite beträgt 2,50 m. kann aber auch auf weniger beschränkt werden. Im allgemeinen zeigt die untere Rockweite jetzt 1,60—2 m, obwohl auch schon wieder Röcke, die unten 1,20 m weit sind, getragen werden. Doch sollten vernünftige Frauen zu dieser Unart nicht wieder zurückkehren. Die hübsche Vorlage kann mit Hilfe eines Favorit-Schnittes von jeder Frau selber gemacht werden. Schnitt zur Bluse unter Nr. 6732 in 40, 42, 44, 46, 48, 50, 52 cm halber Oberweite 60 Bf. zum Rock unter Nr. 3547 in 96, 100, 108, 116, 126 cm Häftweite 80 Bf. Zu beziehen durch die Modenzentrale, Dresden-N. 8.

Statt jeder besonderen Anzeige!

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, am Dienstag morgen 9 Uhr, meine liebe Martin, unsere treubeforgte Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Katharina Schmale
geb. Rottermann,

Wegatin von Maschinenreher Fritz Schmale,
Mitglied des Rosenkranzvereins,

nach kurzem schwerem mit großer Geduld ertragenem Leiden, versehen mit den Heilmitteln der kath. Kirche, im Alter von 47 Jahren, in ein besseres Jenseits aufzunehmen.

Um stille Teilnahme bitten

Familie Fritz Schmale und Anverwandte.

Niederlahnstein, Niener, Oberlahnstein und
3. St. im Felde, den 27. Februar 1918.

Die Beerdigung findet statt Freitag Nachmittag 5 Uhr vom Trauerhause Bahnstraße 12 und werden die Begleitenden Samstag Morgen 7 1/4 Uhr abgeholt.

Todes- + Anzeige.

Heute morgen entschlief sanft und unerwartet meine liebe Martin, unsere treubeforgende Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Käthchen Fuchs
geb. Meyer

im 47. Lebensjahre.

Der trauernde Gatte:

**Heinrich Fuchs, Metzgermeister
und Kinder.**

Camb, Westen und Wilhelmshafen,
den 26. Februar 1918.

Die Beerdigung findet statt Freitag, den 1. März, nachmittags 4 Uhr.

Der Plan über die Errichtung einer oberirdischen Telegrafenlinie in Nastätten liegt bei dem unterzeichneten Postamt von heute ab vier Wochen aus.

Nastätten (Lahnau), 24. Februar 1918.

Kaiserliches Postamt

Im Sitzungssaal des Rathauses finden Strumpfkurse

statt. Ein Kursus wird in den Nachmittagsstunden von 3 bis 8 Uhr abgehalten; ein anderer abends von 8—10 Uhr. In jeder Abteilung können ungefähr 10 Personen teilnehmen. Mitzubringen sind Strumpfwolle und Nähmaterial. Für einstrickenen Strumpf ist 1 Mark vorzugeben. Anmeldungen nimmt die Rathhauskassiere entgegen. Jeder die Tage der Kurse wird bei der Strumpfwolle-Bereitstellung getroffen.

Niederlahnstein, den 26. Februar 1918.

Frau Bürgermeister Rody.



Nassauische Landesbank Nassauische Sparkasse

Wiesbaden, Rheinstr. 44, Fernruf 833, 844, 893, 6172.

Mündelsloher, unter Garantie des Bezirksverbandes des Regierungsbezirks Wiesbaden

Die Nassauische Landesbank ist amtliche Hinterlegungskasse für Mündelvermögen.

Reichsbank-Giro-Konto. — Postscheckkonto Frankfurt a. M. Nr. 400.

28 Filialen (Landesbankstellen) u. 288 Sammelstellen im Regierungsbezirk Wiesbaden

30 Sammelstellen in Frankfurt und seinen Vororten.

Mündelslohere Anlagen

in Schuldverschreibungen der Nassauischen Landesbank, auf Sparkassenbücher der Nassauischen Sparkasse, auf gebührenfreien Verzinsungskonten täglich fällig oder unter Festlegung mit Kündigungsfrist.

Darlehen und Kredite in laufender Rechnung

gegen Hypothek, Bürgschaft oder Verpfändung von Wertpapieren, ferner an Gemeinden und öffentliche Verbände mit oder ohne besondere Sicherstellung.

Sonstige Geschäftszweige

Verwahrung u. Verwaltung von Wertpapieren (offene u. geschlossene Depots), Vermietung verschließbarer Schrankfächer, An- und Verkauf von Wertpapieren, Einziehung von Wechseln und Schecks, Einlösung fälliger Zinsscheine.

Nassauische Lebensversicherungsanstalt

Behördliches Institut des Bezirksverbandes des Regierungsbezirks Wiesbaden.

Gemeinnützige Anstalt des öffentlichen Rechts.

Postscheckkonto Frankfurt a. M. Nr. 17600. Fernruf wie oben.

Alle Arten von Lebensversicherungen gegen niedrigste Aufwendungen.

Direktion der Nassauischen Landesbank.

Welcher edelbedenkende Mensch stellt zur Unterhaltung von Verwandten in einem Bagatel

ein Klavier leihweise

gegen Vergütung zur Verfügung? Gute Zustandhaltung wird zugesichert. Meldungen an die Reichshofstraße 101.

Suche in Ober- oder Niederlahnstein kleineres, schönes

Wohnhaus

mit kleiner Lohndarstellung u. etwas Garten gegen Barzahlung zu kaufen. Offert mit Preisangabe unter R. T. a. b. Geschäftsstelle.

Wacker, 10 ar 53 qm, auf d. Sandhaus, in nächster Nähe vom Schweißer

haus in verkaufen. Näheres Niederlahnstein, Bahngasse 7.

Spielplan

des Coblenzer Studententour.

Donnerstag, 28. Febr., abends 7 Uhr: „Der Schwan“.

Freitag, 1. März, abends 7 Uhr: „Kaiserliche“.

Sonntag, 3. März, abends 7 Uhr: „Der Götterboten“.

Sonntag, 3. März, nachm. 4 Uhr: „Der Schwan“.

Dienst der Jugendkompanie 101 Oberlahnstein

Am Sonntag, den 3. März, nachmittags 3 Uhr:

Militärische Übung

auf dem Schulhof der Freiherr v. Steinschule.

Neu einrückende Mitglieder wollen sich vor Beginn der Übung anmelden. Bei ungünstiger Witterung ist an Stelle der Übung Instruktionsstunde in der Fortbildungsschule (Saal nach der Hofstraße).

Der Führer.

Donnerstag, den 28. Februar,

abends 8 Uhr,

im Saale „Zum Hohenzoller“ in

St. Goarshausen

Lichtbilder-Vortrag.

Eintrittspreis: 1. Platz 70 Pf., 2. Platz 30 Pf.

Zahn-Praxis

VON C. Bax

Oberlahnstein, „Kaiserhof“.

Rauke Drug

In der oberen Marktstraße

Jauche

abzählbar

in Flaschen bei Kadenbach,

Stadtmühlstraße 9.

Nr. 02.

Uhr-Rotwein

für Kranke und Genesende

empfehl

Hotel Weiland.

Bord und

Dachpappe

empfehl

Martin Zell, Hafenstr. 6.

Frauenhaar,

ausgezeichnet, alte Töpfe, kurz

oder lang, und Haarseife tauch

schick, Hermannstr. 12, Coblenz.

Gut und kräftig gebundene

Heidebesen,

100 Stück 35 Mark ab hier

empfehl **Peter Hilgert,**

Sendorf a. Rhein

Tätigste, braves, in Küche

und Hausarbeit erfahrenes

Mädchen

gesucht. Näheres

Coblenz,

Wienstraße 49.

Tätigste

Restaurations-Köchin,

welche selbständig die Küche

führen kann, per sofort gesucht. Lohn

nach Vereinbarung; ebenfalls ein

Mädchen.

welches Lust hat, die Küche zu

erlernen ohne gegenständige Ver-

pflichtung gesucht.

Indwig Gehen, Wirt.

Coblenz, Burgstr. 2.

Für Erlernung der Küche und

des Haushalts jungen

Mädchen

gesucht auf gutem Hause. Ver-

dingungen nach Uebereinunft.

Café Restaurant Ritterburg,

Coblenz, Stadtmühl.

Sam. 1. März oder später zu-

verfügbar

Zweitmädchen

gesucht

Frau Apotheker Weigelt,

Maximiliansweg 11,

Coblenz.

Braves Meinmädchen

für besseren Privat-Haushalt (2

Erwachsene) sofort oder später

gesucht. Bis Januar vorhanden.

Wiesbaden, Mars.

Wienstraße 6, 1. a. 2. Etage.

Geborene 3—4 Wohnung

nebst Zubehör zum 1. April zu

mieten gesucht. Angebots an

Bahnhofstraße 1, Coblenz.

Brückenstraße 1, Coblenz.